

Grundsolide

Der österreichische Hersteller Kahles, die kleine, aber feine Tochter von Swarovski Optik, beteiligt sich mit seiner neuen Helia-Zielfernrohr-Serie nicht am Rennen um immer größere Zoomfaktoren und Vergrößerungen. Man will hohe Qualität bei traditionellen Zielfernrohren bieten. Der Zoomfaktor 5 reicht.

 NORBERT KLUPS

Das Programm großer Jagdoptikhersteller ist schon ziemlich unübersichtlich. Da werden drei oder vier Produktionslinien mit jeweils einem halben Dutzend Modellen angeboten, um hier die Unterschiede bei Preis und Qualität herauszufinden, muss man die Kataloge oder – heute eher üblich – die Webseiten schon sehr genau studieren. Das österreichische Unternehmen Kahles geht derzeit den umgekehrten Weg und bietet bei den Jagdzielfernrohren mit einem Mittelrohrdurchmesser von 30 mm nur noch drei Modelle an, die mit oder ohne Schiene erhältlich sind. Die neue Helia-Serie löst damit alle anderen Modellreihen ab. Wir haben den Allrounder 2-10×50i im Labor untersuchen lassen, auf eine Büchse montiert und das Zielfernrohr auf dem Schießstand und bei der Jagd getestet.

Solch eine Sortimentsstraffung bietet für den Hersteller einige Vorteile bei der Logistik und senkt damit die Produktionskosten. Das ist ein Vorteil, der

1 Das neue Kahles Helia 2-10×50 macht auf jeder Büchse eine gute Figur. Erfreulich dabei: Es ist erstaunlich leicht.

an den Endkunden weitergegeben wird. Solche Produkte werden dann im Hinblick auf das Preis-Leistungs-Verhältnis sehr attraktiv, wenn sie von einem renommierten Qualitätshersteller wie Kahles gefertigt werden.

Mit den drei neuen Modellen können die Nutzer alle jagdlichen Situationen sehr gut abdecken. Das 1-5×24i ist der Drückjagdspezialist und spielt mit 42 m Sehfeld in der Premiumklasse ganz weit vorne mit. Das 2-10×50 versteht sich als Allroundzielfernrohr für Bewegungsjagd, Pirsch und Ansitz auch bei schlechtem Licht. Mit dem 2,4-12×56 steht ein lichtstarkes Dämmerungzielfernrohr zur Verfügung, das sehr weite Schüsse erlaubt, zumindest was jagdliche Schussdistanzen betrifft.

Alle Gläser haben ein beleuchtetes Absehen für den Tag- und Jagdeinsatz, optional gibt es eine Absehensschnellverstellung. Mit dem Fünffachzoom bewegt man sich im Mittelfeld des Angebots, das heute bis zum Zoomfaktor 8 reicht. Der niedrigere Zoomfaktor hat aber den Vorteil einer eleganten und

schlanken Linienführung, was wiederum die einfache Montage auf vielen Waffenmodellen erlaubt.

Hinsichtlich des äußeren Erscheinungsbildes ist unser Testmodell 2-10×50 sehr ansprechend und vermittelt den Eindruck eines klassischen Zielfernrohres. Man sieht weder „Auf-

bauten“ auf dem Okular, noch gummierte Drucktasten, wie man sie heute oft findet, sondern neben den Türmen für Höhen- und Seitenverstellung

nur noch die Leuchteinheit links am Mittelrohr als dritten Turm. Der Zoomring ist aus Aluminium gefräst und grob geriffelt. Auch die Abdeckkappen der Türme sind so ausgeführt. Gummi befindet sich lediglich als Polsterung hinten am Okular, wo das weiche, dämpfende Material sehr sinnvoll verbaut ist. **Das Helia 2-10×50i.** Das Sehfeld von 21 m auf 100 m bei kleinster Vergrößerung bietet einen sehr guten Überblick. Das ist wichtig, wenn auf kurzen Distanzen geschossen wird, etwa an einer Kirmung oder bei Bewegungsjagden. Mit diesem Sehfeld ist das Kahles sicher

Kahles bietet jetzt mehr Übersichtlichkeit





- 2 Niedere Absehenverstelltürme, links das Türmchen zur Verstellung der Leuchtstärke, zeichnen das Helia aus.
- 3 Deckel abgenommen: Je Klick verändert sich die Treffpunktlage um 1 cm auf 100 m Distanz.

kein optimales Drückjagdziel fernrohr, aber bei Ansitzdrückjagden, bei denen das Wild nicht hochflüchtig vor die Schützen gebracht wird, gut einzusetzen. Die maximale Vergrößerung von zehnfach erlaubt waidgerechte weite Schüsse. Das wird unterstützt durch die Anordnung des Absehens in der zweiten Bildebene. Beim Hochzoomen verändert das Absehen seine Stärke nicht und bleibt selbst bei zehnfacher Vergrößerung sehr fein.

Kompakte Abmessungen und großer Augenabstand. Kahles ist bei der neuen Helia-Serie eine kompakte Bauweise gelungen. Das Glas hat eine Gesamtlänge von lediglich 341 mm und wiegt 585 g. Das ist für ein Zielfernrohr mit einem Objektivdurchmesser von 50 mm sehr leicht. Durch den kurz gehaltenen Objektivkonus bleibt am Mittelrohr reichlich Montagespielraum.

Der Rohrkörper mit 30-mm-Mittelrohrdurchmesser wird aus einem Stück Aluminium gedreht und ist härtesten Belastungen gewachsen. Mit 95 mm ist der Augenabstand ausreichend groß,

um bei starken Kalibern einen ausreichenden Sicherheitsabstand zum Schützenauge zu haben. Zusätzlich ist der Okularrand mit einem weichen Gummiring ausgestattet.

Die Helia-Zielfernrohre werden wahlweise mit Schiene angeboten. Kahles verwendet die Swarovski-Rail. Das ist eigentlich logisch, schließlich ist Kahles ein Tochterunternehmen von Swarovski Optik.

Wie heute üblich, ist das Kahles-Zielfernrohr wasserdicht, eine Stickstofffüllung verhindert den Innenbeschlag der Linsen. Die Absehenverstellung des zentrierten Absehens ist mit einer Klickrastung ausgestattet, die je Klick die Treffpunktlage auf 100 m um 1 cm verändert. Der Gesamtverstellweg in Höhe und Seite beträgt jeweils 1,6 m, was für ein Jagdziel fernrohr völlig ausreicht. Der Dioptrienausgleich zur individuellen Anpassung der

Schärfe ist am Ende des Okulars angeordnet und reicht von +2 bis -3,4 dpt. Die Schutzkappen der Verstelltürme haben eine angenehm griffige, grobe Riffelung, die ein Lösen selbst bei fest angezogenen Kappen erleichtert.

Scharf abgegrenzter Leuchtpunkt und automatische Abschaltung. Der rote Zielpunkt des Absehens 4-Dot ist fein dimmbar und überstrahlt bei sehr schlechten Lichtverhältnissen nicht. Bei höchster Stufe ist er aber auch bei hellem Sonnenlicht gut sichtbar. Der Punkt ist wirklich rund und scharf abgegrenzt. Bei ausgeschaltetem Leuchtabsehen ist der schwarze Punkt im Fadenkreuz kaum sichtbar.

Beim Kahles steuert der Nutzer das Leuchtabsehen über einen stufenlosen Drehknopf an der linken Gehäusesseite, der deutlich fühlbar – leider auch hörbar – einrastet, wenn das Leuchtabsehen ausgeschaltet ist.


Die Zielfernrohre der neuen Helia-Baureihe sind mit dem Automatic-Light-System ausgestattet, wodurch sich das Leuchtabsehen über einen Neigungssensor automatisch abschaltet, wenn die Büchse sich nicht in einer schussgerechten Haltung befindet. Bringt der Schütze die Waffe in Anschlag, ist der Leuchtpunkt sofort wieder zugeschaltet. Das geht so schnell, dass man es nicht bemerkt. Mit dieser Technik soll die Lebensdauer der Batterie deutlich verlängert werden.

Das Helia im Labor und im Revier. Bevor das Testglas montiert wurde, kam


es zunächst in ein Labor, um die relevanten Werte zu messen. Heute verlagert sich die Jagd immer mehr in die dunklen Stunden und die Transmissionswerte sind für ein Zielfernrohr mit 50-mm-Objektivdurchmesser von besonderer Bedeutung. Wir haben die Tag- und die Nachttransmission messen lassen. Die Tagtransmission lag bei 91,2%, die Nachttransmission bei 90,0%. Das Auflösungsvermögen von 4,3 arcsec ist sehr gut, Streulicht ist nur in sehr geringem Umfang vorhanden. Der Kontrast überzeugte. Der Hersteller Kahles hat hier ein sehr ausgewogenes Optikpaket zusammengestellt.

Wir montierten das Glas mittels einer MAK-Schnellspannmontage auf eine Steel-Action HM im Kaliber .30-06 Springfield. Beim Einsatz und Test stellten wir fest: Die Verstellrichtung des Helia arbeitet sehr präzise, die Büchse war mit wenigen Schüs-

sen eingeschossen. Die Verstelltürme lassen sich nullen, aber nur mit Werkzeug. Beim Nachtansitz überzeugte das Kahles mit einem hellen Bild, sehr gutem Kontrast und beeindruckender Randschärfe. Das Leuchtabsehen lässt sich so einstellen, dass der rote Punkt gerade noch zu erkennen ist. Der Verstellung für die Vergrößerung braucht von zwei- bis zehnfach nur eine halbe Umdrehung. Der grob geriffelte Verstellung ließ sich bei kalten Temperaturen mit Handschuhen gut bedienen. Besonders das große Sehfeld ist in der Praxis sehr komfortabel.

Natürlich ist die Konkurrenz bei Zielfernrohren im Preisbereich von 1300 bis 1800 Euro sehr groß. Dennoch wird Kahles in diesem Feld mit den Helia-Modellen sicherlich ein gewichtiges Wörtchen mitreden. 

DWJ-Fazit

 Mit der neuen Helia-Serie ist es Kahles gelungen, Jagdziel fernrohre ohne überflüssigen Schnickschnack herzustellen. Hier hat man sich auf das Wesentliche konzentriert, was sich im Preis niederschlägt. Mit 1600 Euro steht das 50er-Helia hinsichtlich des Preis-Leistungs-Verhältnisses sehr gut da. Konkurrent dürfte vor allem das Zeiss V6 2-12x50 sein, das mit 1595 Euro zwar im gleichen Preisbereich liegt, aber einen sechsfachen Zoomfaktor hat. Dafür ist es aber mit 655 g deutlich schwerer.